

Zeitschrift: Jahresbericht / Schweizerisches Landesmuseum Zürich
Band: 11 (1902)
Rubrik: Die Münzen- und Medaillensammlung des Landesmuseums

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Münzen- und Medailiensammlung des Landes- museums.

Dank vor allem der aufopfernden Hingabe von Hrn. Dr. *H. Zeller-Werdmüller* sel., welcher allein dem Münzkabinett 276 Münzen und Medaillen geschenkweise zuwies, vermehrte sich diese Sammlung um 345 Stücke. Ausser von dem genannten Herrn gingen Geschenke ein von den HH. F. Haas-Zumbühl in Luzern, A. Jobin in Neuchâtel, Pfarrer Farner in Stammheim, Gebrüder Huguenin in Le Locle, Ehrbar-Schmid in Bergün, Oberlehrer K. R. Ochsenbein in Burgdorf, der Direktion der rät. Bahn, der eidg. Münzstätte und von der Société Suisse de Numismatique.

Leider scheiterten die im letzten Berichte erwähnten Verhandlungen über die Abtretung der Doubletten aus der Winterthurer Sammlung, da die seitens des Konventes der Stadtbibliothek Winterthur gestellten Preisansätze und Kaufbedingungen sich mit den zur Zeit verfügbaren Mitteln des Landesmuseums nicht in Einklang bringen liessen, und ein Extrakredit bei den eidg. Räten keine Aussicht auf Gewährung gehabt hätte. Infolgedessen muss auf diese bedeutende Bereicherung, welche viele und wesentliche Lücken der Münzsammlung ausgefüllt hätte, leider vorläufig Verzicht geleistet werden.

Von wichtigeren Erwerbungen an Münzen erwähnen wir folgende: Sechs *gallische* Goldmünzen, sog. Regenbogenschüsselchen, wovon je zwei bei Basel und in der Aargauischen Rheingegend und je eine bei Wauwil und in Cudrefin gefunden wurden.

Gallische Silbermünze, sog. Regenbogenschüsselchen, gefunden in Lausanne.

Zürich. Acht Drittelsdenare oder Pfennige des 11. Jahrhunderts, gefunden bei Affoltern a. A.

Zürich. Achteckige Groschenklippe vom Jahre 1555.

„ Zwei Halbtaler, 1776 und 1779.

„ Varietät des Stampfertalers ohne Jahrzahl.

Taler vom Jahre 1559.

„ von 1646 in zwei Varietäten.

„ 1777.

Bern. Dublone von 1793 in zwei Varianten.

„ „ 1796.

Luzern. Etschkreuzer und Batzen, beide mit gotischer Schrift.

Uri, Schwyz und Unterwalden, gemeinsam. Parpaiolo ohne Jahrzahl.

Zug. 131 verschiedene Groschen aus den Jahren 1598 bis 1608.

19 verschiedene Batzen aus den Jahren 1621—1623.

Basel. Goldgulden ohne Jahrzahl.

Dreifacher Dukaten „Lux gentium“.

„ „ „A Deo pax“, 1793.

Appenzell I.-R. 14 verschiedene Pfennige und 10 verschiedene halbe Kreuzer.

Stadt St. Gallen. Batzen von 1527.

Chur. Denar des „Otto Cæsar“.

(Das Stück galt als falsch oder mindestens für zweifelhaft und stimmte im übrigen mit einem verschollenen, früher in der Sammlung auf dem Schlosse Zizers befindlichen überein. Vergleiche hierüber die Mitteilung von Hrn. Dr. H. Zeller-Werdmüller im Anzeiger für schweiz. Altertumskunde, N. F. Bd. IV, S. 279 u. f.).

Misox. Zwanzig diverse kleine seltene Münzen.

Waadt. Sechs verschiedene Deniers der Bischöfe von Lausanne, de Prangins, de Varase, Chuet und Montferrand.

Wallis. Zwei Dicken des Bischofs Nicolaus Schinner 1496/9, aus dem Funde von Prez.

Genf. Je eine Pistole von 1754, 1755 und 1758 (Gold).

Ausserdem eine ziemliche Anzahl kleinerer Scheidemünzen.

Von schweizerischen Medaillen erwähnen wir:

Silberne Medaille auf Heinrich Bullinger 1566.

„ „ „ Calvin (Haller, No. 174).

„ „ „ Henri de Longueville 1657.

Bronzene Medaille auf Henri de Longueville 1663.

„ „ „ Alexandre de Chambrier von Landry.

„ „ „ Maler Auguste Bachelin von Huguenin.

„ „ „ Joseph Hornung von C. Richard.

„ „ „ Noces d'or Pierre Machet und J. Pfister.

Je eine silberne und bronzene Medaille auf die Bundesfeier in Schaffhausen 1901.

Medaille des äusseren Standes in Bern, sog. Sechzehner Pfennig in Kupfer von 1731.

Bronzemedaille auf den Durchschlag des Albulatunnels in Graubünden, 1902.

Eine sechste Varietät der kleinen silbernen Medaille auf das Bündnis zwischen Zürich, Bern und Strassburg vom Jahr 1588.

Bronzeplaquette vom Verein schweiz. Emissionsbanken auf Friedrich Frey, Direktor der Bank in Basel, für seine Verdienste geschlagen.

Von der Eidgenossenschaft wurden uns überwiesen eine im Amphitheater von Windisch gefundene Goldmünze des römischen Kaisers Nero und die goldene, von Hans Frei modellierte Plakette, welche anlässlich der Feier des Eintrittes von Basel in den Schweizerbund geprägt wurde.

Der Katalog, über dessen Einrichtung der letztjährige Bericht nähere Angaben enthielt, schritt bis und mit dem Kanton Graubünden fort. Ferner wurde ein summarisches Verzeichnis sämtlicher nach schweizerischen Fundorten geordneter antiker Münzen angefertigt.

Auch im Berichtsjahre erfreute sich die Münzsammlung des regen Interesses von Fachleuten und Privaten, welchen auf verschiedene numismatische Fragen die gewünschte Auskunft erteilt werden konnte.

Unser Urteil über die letztes Jahr erwähnten und von Lausanne aus in Vertrieb gelangten drei falschen Goldstücke wurde durch einen im Korrespondenzblatt des deutschen Münzforscher-Vereins (Nr. 36 v. 1901, Dresden) erschienenen Artikel des Direktors des Grünen Gewölbes in Dresden, Hrn. Geh. Rat Julius Erbstein in vollem Umfange bestätigt. Dass die Bemühungen eines Lausanner Händlers,

gefälschte Münzen an den Mann zu bringen, noch nicht aufgehört haben, bewies uns die Zuschrift eines deutschen Münzforschers, welche noch vor Schluss des Jahres an den Direktor des Münzkabinettes gerichtet worden war und den missglückten Versuch avisirte, eine gefälschte, antike römische Münze zu verkaufen. Es handelte sich dabei um einen Quadrussis mit dem Bilde eines Ochsen.

Münzsammler seien also auch neuerdings nachdrücklich vor solchen täuschenden Nachahmungen gewarnt, welche zu Preisen zu verkaufen gesucht werden, die ausschliesslich seltenen und echten Exemplaren zukommen.